

Linzer biol. Beitr.	19/1	255-270	30.6.1987
---------------------	------	---------	-----------

ÜBER EUMENIDAE AUS NEPAL

(Hymenoptera, Vespoidea)

J. GUSENLEITNER, Linz

In den letzten Jahren sind drei Veröffentlichungen erschienen, welche sich mit der Faltenwespen-Fauna Nepals auseinandergesetzt haben. (J.VAN DER VECHT 1979, SEIKI-YAMANE 1974, SOICHI-YAMANE & SEIKI YAMANE 1979). Aus diesem Lande habe ich in den letzten Jahren von Herrn C. HOLZSCHUH (Wien) für meine Aufsammlung eine Anzahl von Faltenwespen erhalten. Weiters haben mir Herr Dr. MOHR (Köln) und Herr Prof. JANETSCHEK (Innsbruck) ebenfalls Faltenwespen aus diesem Lande zur Bestimmung übergeben. Im Text werden diese Namen mit H., M. und J. abgekürzt. Unter dem aufgefundenen Material war eine große Anzahl sehr interessanter Arten, von denen einige noch nicht beschrieben waren. Ich möchte mich daher bei diesen Herren besonders für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken. Bedanken möchte ich mich aber auch bei Herrn C. VARDY, welcher mir für diese Arbeit Vergleichsmaterial aus der Sammlung des Britischen Museums zur Verfügung gestellt hat.

Folgende Arten wurden bisher identifiziert. Bei einigen Exemplaren müssen noch Vergleichsuntersuchungen vorgenommen werden, über sie wird in einer späteren Arbeit berichtet.

Labus pusillus, VAN DER VECHT 1963

Pokhara (Weg nach Hyenja) 28.-30.9.1983, ♀, leg. M.

Stenodynerus nepalensis, GIORDANI-SOIKA 1985, ♂ neu

Vier Männchen dieser Art liegen mir vor, sie wurden in Nepal bzw. Indien gesammelt. Zur Beschreibung dieses Geschlechtes wurde ein Exemplar

aus Zentralnepal, Nawakot, Trisuli Khoia, Dhunche, 2200 m, 15.-21.10. 1983, leg. H., coll.m. herangezogen.

Bei schwarzer Grundfärbung sind dunkelgelb gefärbt: die Mandibeln mit Ausnahme der dunklen Zähne und des rötlichen distalen Endes, der gesamte Clypeus (im Bereich des Ausschnittes mit durchsichtigem Saum), ein Querfleck auf der Stirn, die Fühlerschäfte mit Ausnahme eines schwarzen Längsstreifens am distalen Ende oben, je ein Fleck auf den Schläfen, eine Querbinde (in der Mitte schmal unterbrochen) auf dem Pronotum, die Tegulae und Parategulae, wobei die gelbe Grundfarbe dort von rötlicher Farbe überlagert wird (die Tegulae haben einen durchsichtigen Außenrand und einen großen Mittelfleck), eine Binde oben auf dem Hinterschildchen, die Valven, Binden auf den Tergiten 1 - 6 sowie auf Sternit 2 (bei anderen Exemplaren auch schwach ausgebildete Binden auf den Sterniten 3 - 6), Flecken auf den Coxae I - III, die Beine I und II ab erstem Schenkeldrittel, das Beinpaar III ab Schenkelende. Bei dem Exemplar aus Indien, dessen Funddaten unten vorgestellt werden, geht die Färbung stark in das Rötliche, ähnlich wie beim Weibchen, über. Die Färbung der Flügel ist hellgrau, im Bereich der Radialzelle etwas verdunkelt.

Der Clypeus (Abb. 1) ist etwas breiter als lang (2.5 : 2.2), der "Ausschnitt" fast gerade und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist weitläufig fein punktiert, dazwischen vereinzelt punktuiliert, die Punktzwischenräume (z.T. so groß wie die Punktdurchmesser) glänzen stark.

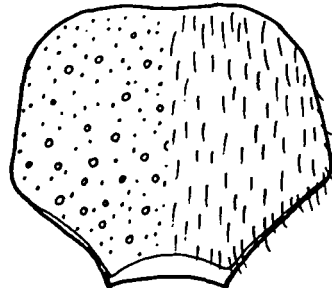


Abb.1: *Stenodynerus nepalensis* G.S., ♂, Clypeus

Von der Seite gesehen ist der Clypeus gleichmäßig konvex gebogen, seine Oberfläche von einer kaum erkennbaren silbrigen Pubeszenz bedeckt. Die Fühlerschäfte glänzen stark, der Fühlerhaken ist lang und schwach gebogen und reicht bis zum basalen Teil des II. Fühlergliedes. Die Stirn ist gleichmäßig punktiert, die Punktzwischenräume sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser und glänzen stark. Im Bereich der Augenausrandung ist eine silbrige Pubeszenz vorhanden, auf der Stirn ist die silbrige Behaarung so lang wie der halbe Durchmesser der Fühlerschaftbasis.

Das Pronotum zeigt eine deutliche Schulter (von rückwärts betrachtet bildet die abgerundete Schulter einen Winkel von etwa 90°) und nur im Bereich der Schulter ist eine Kante zwischen Dorsal- und Vorderseite ausgebildet. Die Punktierung auf Pronotum und Mesonotum ist gröber und dichter als auf der Stirn. Die Punktdurchmesser sind durchwegs größer als die Punktzwischenräume, nur neben den Flügel-schuppen ist auf dem Mesonotum eine glänzende Fläche vorhanden, welche nur eine Mikropunktierung aufweist. Die Punktierung auf den Mesopleuren ist von ähnlicher Größe wie auf dem Mesonotum, jedoch etwas weitläufiger angeordnet. Das Hinterschildchen zeigt von hinten betrachtet oben in der Mitte eine flache Ausrandung und fällt dann seitlich schräg ab. Das Mittelsegment ist ähnlich wie beim Weibchen weit zurückgezogen (von der Seite betrachtet länger als die Breite des Hinterschildchens) und besonders im dorsalen Bereich grob, wabenförmig skulpturiert; auf der Konkavität, die im basalen Bereich einen deutlichen vertikalen Grat aufweist, ist die Punktierung feiner und geht in eine Mikroskulptur gegen die Basis über. Die Seitenwände des Mittelsegmentes zeigen dorsal eine kraterartige Punktierung, im ventralen Bereich und im Bereich der Metapleuren wird sie von einer mikroskopischen streifenartigen Skulptur abgelöst. Der abfallende Teil des 1. Tergites ist am Übergang zum dorsalen Bereich grob wabenförmig skulpturiert, gegen die Basis erkennt man jedoch nur eine Mikroskulptur und auf der Dorsalfläche wird die grobe Punktierung gegen die helle Endbinde feiner und ist dort nur wenig größer als auf dem Mesonotum. Auf dem 2. Tergit ist die Punktierung viel feiner als auf dem Mesonotum, die glänzenden Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser und besitzen nur eine schwache Mikroskulptur. Von der Seite gesehen ist das 2. Tergit (Abb. 2) gleichmäßig konvex gebogen, biegt sich jedoch im Bereich der Endbinde etwas stärker ein und bildet dort eine kaum erkennbare Querrinne. Das 2. Sternit besitzt an der Basis eine Längsfurche (etwa $2/3$ der Sternitlänge), die Scheibe ist gröber punktiert als jene des entsprechenden Tergites, die Punktzwischenräume sind aber vor allem auf der Scheibe wesentlich größer als die Punktdurchmesser, an den Seiten zum Teil kleiner als die Punktdurchmesser. Auf den Tergiten 3 - 7 und auf den Sterniten 3 - 7 nimmt die Punktierung von Segment zu Segment deutlich an Größe ab. Die Beine glänzen stark und haben nur eine unbedeutende Mikroskulptur.

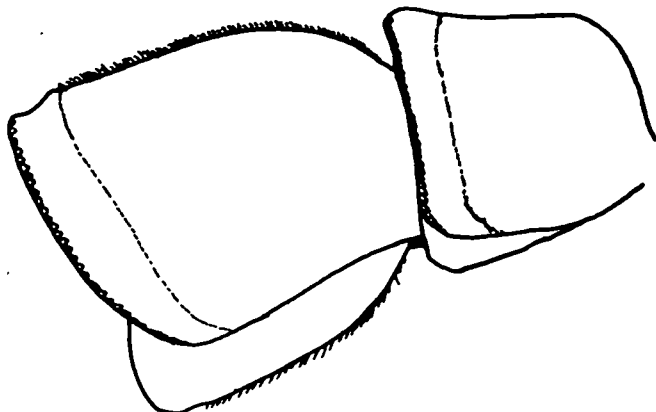


Abb.2: *Stenodynerus nepalensis* G.S., ♂, 1.u.2.Hinterleibssegment im seitlichen Profil

Die Behaarung auf der Thoraxoberseite und auf den Mesopleuren ist etwa halb so lang wie auf der Stirn, auf dem Hinterleib ist nur eine mikroskopische Pubeszenz vorhanden.

Länge: 7 mm.

Neben den bisher bekannten Fundorten (GIORDANI-SOIKA 1985 und siehe oben) sind mir noch folgende Funddaten dieser Art bekannt geworden:

Nepal: Pokhara (Weg nach Hyenja, 28.-30.9.1983, 4 ♀♀, leg. M.;

West-Nepal: Tatopani, 1100 - 1400 m, 12. - 15.5.1984, ♂, leg. H.

India: Kalimpong, 9.5.1981, ♀, leg. M. KRAUS;

Himalaya, U.P., District Uttarkashi, Gangani, 1300 m, 14. - 19.6.1981,
♀ leg. H.;

West-Bengalen: Distr.Darjeeling, Kalimpong, Bhalukhop, 800 m, 31.3.1983,
♂, leg. BHAKTA BAHADUR.

Parancistrocerus holzschuhi nov.spec. ♂♀

Diese Art unterscheidet sich von anderen in diesem Gebiet vorkommenden Arten vor allem durch die rote Zeichnung und die Form des 1. Tergites.

♂ bei schwarzer Grundfarbe sind orange-gelb gefärbt: die Vorderseite der Mandibeln (mit Ausnahme der dunkelroten Spitze), der Clypeus (am freien Rand schmal schwarz eingefärbt), die Unterseite der Fühlerschäfte, ein Stirnfleck, die Schienen vorne, die Metatarsen I und II sowie die Valven;

die Tarsen sind braun gefärbt. Orangerote Flecken zeigen sich auch auf den Coxae II und III sowie Reste einer Färbung erkennt man auf dem 1. Sternit. Rot gefärbt sind kleine Flecken auf den Schläfen, eine breite Binde auf dem Pronotum, die Tegulae (mit durchsichtigem großen Innenfleck und breitem Außenrand sowie schwarzer Färbung entlang des Mesonotums), Parategulae, eine Binde oben auf dem Hinterschildchen, ein Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, eine seitlich verschmälerte Binde auf dem 1. Tergit sowie Binden auf dem 2. Tergit und 2. Sternit. Rötlich gefärbt sind auch die drei letzten Fühlerglieder sowie die Unterseite der Fühlerglieder 9 und 10. Die Flügel sind rauchig getrübt, die Adern schwarz.

Die Mandibeln besitzen mit Ausnahme des distalen Drittels eine stark erhobene gläsern durchsichtige Längskante, welche von der Seite aus gesehen winkelig gebogen ist (Abb. 3). Der Clypeus (Abb. 4) ist so breit

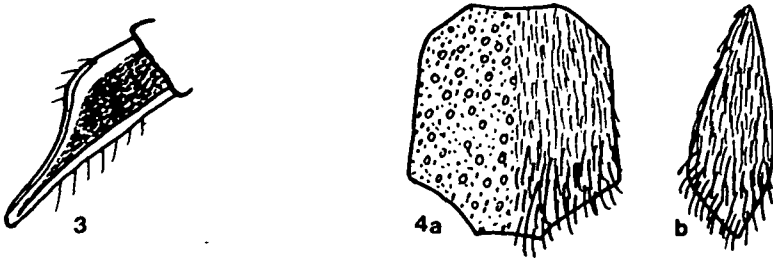


Abb.3: *Parancistrocerus holzschuhi*, nov.sp., ♂, Mandibel-Seitenansicht

Abb.4: *Parancistrocerus holzschuhi*, nov.sp., ♂, Clypeus; a) Aufsicht, b) Seitenprofil

wie lang (2.0 : 2.0). Sein Ausschnitt ist sehr flach ausgerandet (1.0 : 0.1) und ist schmaler als der Abstand der Fühlergruben (1.0 : 0.1) und ist schmaler als der Abstand der Fühlergruben (1.0 : 1.5). Die Oberfläche des Clypeus ist grob punktiert, die Punktzwischenräume, die kleiner sind als die Punkte, sind dicht punktiert, von der Seite gesehen verläuft die Kontur des Clypeus fast gerade (schwach konvex) und ist dort von einer anliegenden Pubeszenz bedeckt, biegt sich aber im letzten Drittel steil gegen den Clypeusausschnitt ein und besitzt dort eine abstehende silbrige Pubeszenz. Der Fühlerschaft glänzt stark und hat nur eine weitläufige Punktulierung. Der Fühlerhaken ist kurz und spitz und reicht etwa bis zur Mitte des 11. Fühlergliedes. Die Stirn und die Schläfen sind dicht und grob punktiert, die Punkte sind etwas größer als die glänzenden Punktzwischenräume, im Bereich des Scheitels sind die Punktzwischenräume größer als die Punktdurchmesser.

Die Punktierung auf Pronotum und Mesonotum ist etwas gröber als auf der Stirn, die Punktzwischenräume sind dort so groß wie die Punktdurchmesser oder etwas kleiner. Auf dem Pronotum ist eine Kante von der Horizontal- zur Vorderseite nur im Bereich der abgerundeten Schultern schwach erkennbar, in der Mitte geht die Dorsalseite abgerundet in die Vorderseite über. Das Schildchen ist ähnlich punktiert wie das Mesonotum und zeigt in der Mitte eine schwach ausgebildete Längsfurche. Von hinten betrachtet ist das Hinterschildchen oben schwach eingesenkt und zeigt dort eine Zähnelung, gegen die Seiten fällt die Kontur dann schräg ab. Die Hinterseite des Hinterschildchens ist weitläufig grob punktiert. Die Mesopleuren sind feiner punktiert als das Pronotum, die Punktzwischenräume sind größer (vor allem im oberen Abschnitt) als die Punktdurchmesser und glänzen stark. Das Mittelsegment hat, wie der abfallende Teil des Hinterschildchens eine dichte mikroskopische Skulptur, welche auf der Konkavität und auf den Seitenwänden streifenartig ausgebildet ist, im Dorsalbereich wird diese Mikroskulptur von einer groben Punktierung überlagert. Das Mittelsegment erscheint daher gegenüber allen anderen Abschnitten des Thorax extrem matt. Das Mittelsegment besitzt im Bereich der Konkavität und der Valven bei beiden Geschlechtern einen Milben-Besatz.

In der Aufsicht ist das 1. Tergit (Abb. 5) extrem breit (Breite : Länge = 4.5 : 2.5), auf der Dorsalfläche dicht und grob punktiert. Die Punkte sind wesentlich größer als auf dem Mesonotum und die Punktzwischenräume sind

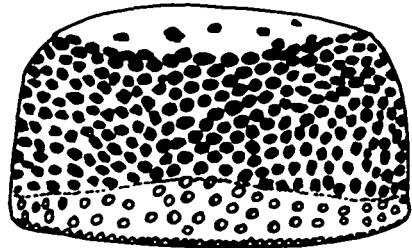


Abb.5: *Parancistrocerus holzschuhi*, nov.sp., ♂, 1.Tergit-Aufsicht

kleiner als die Punktdurchmesser; gegen die Seiten wird die Punktierung noch gröber, im abfallenden Bereich ist nur eine kaum erkennbare Mikroskulptur vorhanden, das Tergit glänzt dort sehr stark. Von der Seite betrachtet ist der dorsale Bereich des 1. Tergites fast eben, biegt sich aber dann fast kantenartig gegen die Basalfläche ein. Die Dorsalfläche zeigt von oben gesehen in der Mitte eine flache, breite Längsrinne, die jedoch im Bereich der roten Binde verschwindet. Das 2. Tergit ist viel feiner als das 1. Tergit punktiert, die Punktzwischenräume sind so groß oder zum Teil größer als die Punktdurchmesser und glänzen

stark; gegen die Basis wird die Punktierung feiner und die Punktzwischenräume werden größer, im Bereich der roten Endbinde sind grobe, in Querreihen angeordnete und gegen die Seite größer werdende durchsichtige Punkte ausgebildet. Von der Seite betrachtet ist das 2. Tergit in der Mitte eben bis schwach konkav, biegt sich aber zur Basalfurche steiler ein und bildet im Bereich der roten Endbinde eine schwach ausgebildete Querrinne. Auf dem 2. Sternit sind die Punkte etwa gleich groß wie auf dem entsprechenden Tergit, doch sind sie wesentlich weitläufiger angeordnet; die Punktzwischenräume sind daher wesentlich größer als die Punktdurchmesser. Auch im Bereich der roten Endbinde sind die Punkte größer und durchscheinend. In der Seitenansicht ist das 2. Sternit eben, biegt sich aber dann kantenartig gegen die Basalfurche sehr steil ein. Die Tergite 3 - 6 sind gleichmäßig fein punktiert, das Tergit 7 ist nur mit einer Mikroskulptur bedeckt. Sehr grob punktiert ist auch das 3. Sternit (ähnlich wie das 2. Sternit), die Sternite 4 - 7 haben nur eine mikroskopische Skulptur. Die Schenkel glänzen stark, die Schienen sind etwas matter infolge der feinen Mikroskulptur und der silbrigen Pubeszenz. Die Stirn ist kurz goldig behaart (Augenausrandungen mit silbriger Pubeszenz), die Länge der Haare entspricht einem halben mittleren Durchmesser der Fühlerschäfte, auf der Thoraxoberfläche ist die kurze steife Behaarung etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie auf der Stirn, auf den Mesopleuren etwas kürzer, das Mittelsegment ist nur mit einer mikroskopischen Pubeszenz bedeckt, mit Ausnahme jenes Bereiches über den Valven, wo die Behaarung länger als der distale Durchmesser der Fühlerschäfte ist. Der Hinterleib ist mit einer mikroskopischen Pubeszenz bedeckt, nur die Seiten der Tergite und Sternite 3 - 6 haben längere Haare. Länge: 6 mm.

♀ bei schwarzer Grundfärbung sind orange-gelb gefärbt: ein kurzer Querfleck an der Basis der Mandibeln, die Unterseite der Fühlerschäfte, ein runder Fleck auf der Stirn, die Vorderseite der Schienen I und II. Rot gefärbt sind kleine Flecken auf den Schläfen, eine breite nicht unterbrochene Binde auf dem Pronotum, die Tegulae und Parategulae, ein Fleck am oberen Abschnitt der Mesopleuren, das Hinterschildchen mit Ausnahme eines schwarzen Streifens am abfallenden Teil unten, eine an den Seiten verschmälerte Binde auf dem 1. Tergit, eine gleichmäßige Binde auf

dem 2. Tergit sowie eine sehr schmale, nur an den Seiten etwas erweiterte Binde auf dem 2. Sternit.

Gegenüber dem Männchen haben die Mandibeln des Weibchens keinen erhabenen und durchscheinenden Längsgrat. Der Clypeus ist breiter als lang (3.0 : 2.5), sein Ausschnitt ist fast gerade (Breite : Tiefe = 1.5 : 0.1) und etwas schmaler als der Abstand der Fühlergruben (1.5 : 2.0). Die Oberfläche des Clypeus ist gleichmäßig grob punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und weitläufig punktiert, gegen den Ausschnitt fließen die Punktzwischenräume in Form von erhabenen Längskanten zusammen. Von der Seite gesehen ist der Clypeus gleichmäßig konvex gebogen, an der Basis und an den Seiten ist eine dichte mikroskopische silbrige Pubeszenz vorhanden. Die Fühler sind kurz und keulig, der Fühlerschaft ist dicht punktiert.

Die Punktierung auf der Stirn und auf dem Scheitel ist sehr grob und dicht, die Punktzwischenräume (sie glänzen) sind wesentlich kleiner als die Punktdurchmesser, auf den Schläfen wird die Punktierung etwas weitläufiger, die Punktzwischenräume sind dort fast so groß wie die Punktdurchmesser. Die Scheitelgrube ist etwas größer als ein Punktauge und besitzt gegen die Kopfhinterkante einen schmalen mikroskopisch erkennbaren V-förmig ausgebildeten Grat. Das Pronotum ist ähnlich ausgebildet wie beim Männchen, d.h. nur im Bereich der stark abgerundeten Schultern ist eine Kante zur Vorderseite erkennbar. Im übrigen entspricht das Weibchen in Skulptur und Behaarung dem Männchen, nur ist das 2. Sternit von der Seite gesehen im Bereich der Scheibe flach konkav, dann vor dem kantig abfallenden Basalteil schwach erhaben.

Länge: 9 mm.

Holotypus: Nepal: Fußweg: Hedangna - Lamobagar, 1100-1200 m, 27.5.1980, ♂, leg.H., coll.m.

Paratypus: Central-Nepal, Kathmandu-Valley, Godavari, 15.-21.5.1983, ♀, leg.H., coll.m.

Die Art wurde Herrn Ing. CAROLUS HOLZSCHUH (Wien) gewidmet, der mir von seinen Reisen in den Orient schon viele interessante Faltenwespen mitgebracht hat. Ich danke ihm auf diese Weise recht herzlich.

Subancistrocerus sichelii (SAUSSURE 1856)

Pokhara, Umg.Fewa-See, 5.-7.10.1977, 2 ♀♀, 1 ♂, 22.-27.9.1983, 2 ♀♀, 2 ♂♂
leg.M.

Subancistrocerus obscuripennis nov.sp. ♀

Die Art steht *Subancistrocerus sichelii* (SAUSSURE 1956) nahe, unterscheidet sich aber auf den ersten Blick von dieser Art dadurch, daß 2/3 der Radialzelle im distalen Teil stark verdunkelt ist. Weiters ist im Gegensatz zu *S. sichelii* sowohl das 2. Tergit als auch der 2. Sternit in der seitlichen Ansicht gleichmäßig gebogen.

Bei schwarzer Grundfarbe sind zitronengelb gefärbt: ein Fleck an der Basis der Mandibeln (der distale Teil ist durchwegs rötlich gefärbt, die Zähne sind dunkel), der Großteil des Clypeus (nur die freien Ränder und ein von der Basis her gestielter Mittelfleck sind schwarz), die Unterseite der Fühlerschäfte, ein ovaler Fleck zwischen den Fühlern, Flecken in den Augenausrandungen, längliche Flecken auf den Schläfen, zwei dreieckige Flecken auf dem Pronotum, die Tegulae (sie sind von einer durchsichtigen, orangeroten Schicht überlagert, mit breitem durchscheinenden Außenrand und Mittelfleck), die Parategulae, eine Binde auf dem Hinterschildchen, gleichmäßige Binden auf dem 1. und 2. Tergit sowie auf dem 2. Sternit. Gelb gefärbt sind weiters das distale Viertel der Vorderschenkel, die Vorderschienen mit Ausnahme eines dunklen Fleckes innen, ein Fleck am distalen Ende der Mittelschenkel sowie die Enden und seitliche Streifen bis zum Knie der Mittelschienen. Kleine rötliche Flecken sind auf dem basalen und distalen Ende der Hinterschienen. Gelb gefärbt sind auch die Valven, rötlich gefärbt die Tarsen. Die Unterseite der Fühlergeißel ist ebenfalls rötlich gefärbt, besonders deutlich erkennbar bei den ersten und letzten beiden Gliedern. Die Flügel sind hellgrau durchsichtig, doch sind 2/3 des distalen Abschnittes der Radialzelle geschwärzt.

Der Clypeus ist etwas breiter als lang (2.4 : 2.3) und ist flach ausgeschnitten (Breite : Tiefe = 2.0 : 0.2), die Ausschnittecken sind abgerundet, von den Ausschnittecken ziehen nach außen gerichtete Kiele bis etwa zur Mitte des Clypeus. Der Clypeusausschnitt ist wesentlich breiter als der Abstand der Fühlergruben (2.0 : 1.3). Die Oberfläche des Clypeus ist weitläufig punktiert, die Zwischenräume sind größer als die Punkt-

durchmesser und glänzen stark; sie besitzen nur vereinzelt eine Punktierung. Mit Ausnahme des distalen Drittels ist die Oberfläche des Clypeus mit einer dichten silbrigen Pubeszenz bedeckt, im übrigen hat der gesamte Clypeus eine weitläufige borstenartige Behaarung (Länge etwa $\frac{1}{3}$ des mittleren Fühlerschaftdurchmessers).

Die Stirn ist sehr grob punktiert, die Punktzwischenräume sind erhobene, jedoch nicht scharfe Grate. Diese grobe Punktierung reicht dorsal bis zu den Punktaugen, auf dem Scheitel ist die Punktierung kaum erkennbar und im abfallenden Bereich des Scheitels und auf den Schläfen ist eine wesentlich weitläufigere (auf den Schläfen in Reihen angeordnete) Punktierung vorhanden. Die goldige Behaarung auf der Stirn ist etwa so lang wie der Basisdurchmesser des Fühlerschaftes. Die Scheitelgrube ist klein und kaum erkennbar, etwa von einer Größe wie die Punkte auf der Scheitelhinterseite. Die Dorsalseite des Thorax ist äußerst grob punktiert, auf dem Mesonotum sind punktlose erhabene Längsstreifen ausgebildet. Das Hinterschildchen ist wesentlich schwächer und weitläufiger punktiert und das Mittelsegment ist um etwa der Breite des Hinterschildchens nach rückwärts verlängert. Auf den Mesopleuren nimmt die Punktgröße vom dorsalen zum ventralen Bereich an Größe ab und beim Mittelsegment ist die dorsale Fläche äußerst grob punktiert, auf der Seitenwand nimmt die Punktgröße gegen die Metapleuren stark ab, die Metapleuren sind nur chagriniert. Auch auf der Konkavität nehmen die Punktgrößen vom dorsalen zum ventralen Bereich stark ab. Die Dorsalfläche des 1. Tergites ist grob, aber flach punktiert, die seidig glänzenden Punktzwischenräume sind wesentlich größer als die Punktdurchmesser und auf dem 2. Tergit ist die Punktierung wesentlich flacher und weitläufiger als auf dem 1. Tergit. Die Punktierung auf dem 2. Sternit ist etwas gröber und dichter als auf dem entsprechenden Tergit.

Die Schultern sind wie bei *S. sicelii* abgerundet. Die Thoraxoberseite und die Mesopleuren besitzen neben einer goldigen kurzen Pubeszenz eine lange goldige Behaarung, sie ist etwas länger als auf der Stirn. Der Hinterleib hat eine mikroskopische Pubeszenz und besitzt vereinzelt längere Haare. Das 2. Tergit (Abb. 6) ist wie das 2. Sternit von der Seite gesehen gleichmäßig flach konvex gebogen, letztgenanntes fällt etwas steiler zur Basalfurche ein.

Länge: 8 mm.

Im Gegensatz zu dieser Art ist bei *Subancistrocerus sichelii* die Behaarung auf Kopf und Thorax silbrig, bei den mir vorliegenden Exemplaren sind außerdem die Tegulae schwarz und in den meisten Fällen ist das Pronotum ungefleckt. Die Zeichnungselemente sind auf dem Abdomen bei der genannten Art auch meistens weißlich. In der Seitenansicht ist bei *S. sichelii* das 2. Tergit (Abb. 7) gerade bzw. schwach konkav, fällt dann sehr steil zur Basisfurche ein. Ebenfalls ist das 2. Sternit flach konkav und fällt dann sehr steil zur Basisfurche ein. Alle Schenkel sind dunkel gefärbt.

Holotypus: Nepal. Pokhara (Umg.Fewa-See), 22.-27.9.1983, ♀, leg.et coll. M.

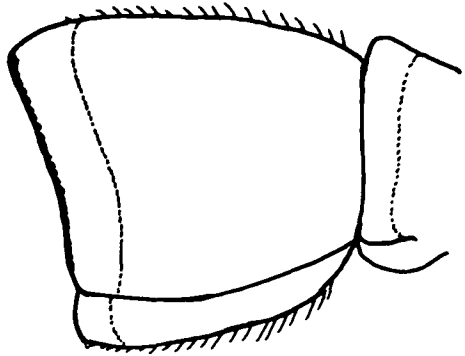


Abb. 6: *Subancistrocerus obscuripennis* nov. sp., ♀, 2. Hinterleibssegment - Seitenprofil

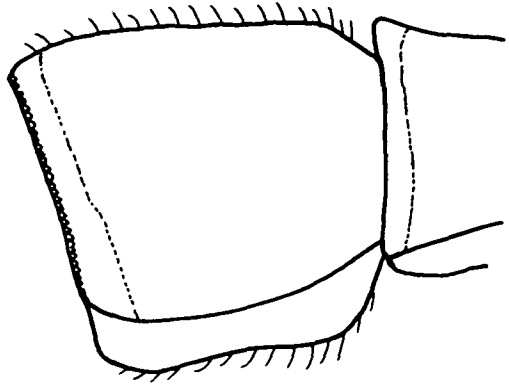


Abb. 7: *Subancistrocerus sichelii* (SAUSS.), ♀, 2. Hinterleibssegment - Seitenprofil

***Antepipona sibilans* (CAMERON 1903)**

Kathmandu (Balaju), 16.9.1983, ♀, leg.M.

Ost-Nepal: Ortsgebiet von Dhankuta, 1200 m, 23.4.1983, ♀, leg.H.

Antepipona excelsa GIORDANI-SOIKA 1982, ♂ neu

Zum Vergleich lag mir von der Typenserie folgendes Exemplar aus dem Britischen Museum vor:

Tibet, Tropde, 11000 ft, 22.6.1924 (Maj.R.W.G. HINGSTON) ♀.

In der Struktur stimmen die Exemplare, die Prof. JANETSCHEK aus Innsbruck am 30.5.1962 in Nepal (Pangpoche, ca. 4000 m) aufgesammelt hat mit jenem aus dem B.M. überein, doch ist bei den Tieren aus Nepal die Zeichnung weniger reichlich. Für die Beschreibung des Männchens wurde ein Exemplar aus Pangpoche herangezogen.

Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: Basalteil der Mandibeln, Labrum, Clypeus, eine Binde vom Clypeus bis zu den Augenausrandungen, Unterseite der Fühlerschäfte, ein Stirnfleck, ein Fleck auf den Schläfen, eine Binde auf dem Pronotum von Schulter zu Schulter reichend, ein Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, Tegulae (die Färbung geht in das Rötliche über), Parategulae, eine Binde auf dem Schildchen, eine in der Mitte etwas erweiterte Binde auf dem 1. Tergit, ein Fleck beiderseits an der Basis des 2. Tergites, eine gleichmäßige Binde am distalen Ende des 2. Tergites, eine mitten unterbrochene schmale Binde auf dem 3. Tergit, eine seitlich abgekürzte Binde auf dem 4. und 5. Tergit, ein Quersfleck am distalen Ende des 6. Tergites und eine in der Mitte erweiterte Binde auf dem 2. Sternit sowie Seitenflecken auf dem 3. und 4. Sternit.

Der Clypeus (Abb. 8) ist breiter als lang (3.0 : 2.5) und sehr tief ausgeschnitten (Breite : Tiefe = 2.0 : 1.3), der Ausschnitt ist so breit wie der Abstand der Fühlergruben, seine Oberfläche ist gleichmäßig grob punktiert. Der Fühlerhaken ist fingerförmig, so wie das vorletzte Glied etwas rötlich aufgehellt und reicht bis zur Basis des 11. Fühlergliedes.

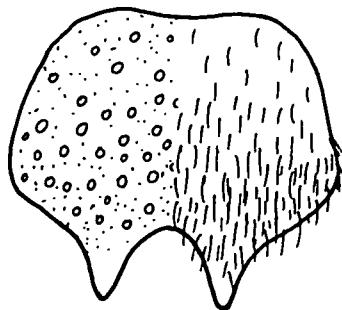


Abb. 8: *Antepipona excelsa* G.S., ♂, Clypeus

In Struktur und Behaarung entspricht das Männchen dem Weib-

chen. Auch beim Männchen ist, von der Seite gesehen, das 2. Sternit flach konkav, fällt dann steil gegen die Basalfurche ein (Abb. 9).

Pangpoche, ca.4000 m, 30.5.

1961, 7 ♀♀, 7 ♂♂;

Unterhalb Tengpoche (= Thang pochie), ca.3300 m, 1 ♀;

Weg von Khumjung-Nauche (= Namche Bazar) -Budh khosí, 1 ♂;

Alle Tiere leg.J., coll.Univ. Innsbruck.



Abb.9: *Antepipona excelsa* G.S., ♂, 2. Sternit-Seitenprofil

Antodynerus limbatus (SAUSSURE 1852)

Kathmandu (Kirtipur), 19.9.1983, ♀;

Pokhara (Weg nach Hyenja), 28.-30.9.1983, 2 ♀♀, 4 ♂♂;

Pokhara (Umg.Fewa-See), 5.-7.10.1977, 1 ♂, leg.M.;

Weg: Nanumante-Tultsu bis Jivi, 1400-2300 m, 6 ♂♂, leg.J., coll.Univ. Innsbruck;

Ost-Nepal: Dhankula, Arun Valley, 1100-1500 m;

L amobagar Gola-Hedangna, 4.6.1980, ♀, leg.H.;

Central-Nepal: Nawakot, 600-1300 m;

Fußpfad Trisuli-Manigaon (Trisuli Khola), 25.9.1983, 2 ♂♂, leg.H.

Allorhynchium spec.

Die Exemplare aus nachstehend angeführten Fundorten stehen *A. metallicum* (SAUSSURE) nahe, doch sind die Hinterleibstergite deutlich dicht punktiert. Auch VAN DER VECHT (1979) machte die gleiche Feststellung.

Pokhara (Umg.Fewa-See) 5.-7.10.1977, ♀; 22.-27.9.1983, 4 ♀♀, 10 ♂♂, 1.-3.10.1983, 2 ♀♀, 1 ♂, leg.M.

Anterhynchium flavomarginatum (F. SMITH 1852)

Bei beiden Exemplaren aus Nepal ist die Zeichnung sehr stark reduziert. Nur das 1. Tergit hat am distalen Ende schmale helle Seitenstreifen.

Kathmandu (Kirtipur), 19.9.1983, ♀; Pokhara (Umg.Fewa-See), 5.-7.10.1977, ♂, leg.M.

Ancistrocerus antoni (CAMERON 1900)

Ost-Nepal: Koshi Gorza, 2100 m, 5.-6.6.1985, ♂, leg.H.

Ancistrocerus sikhimensis (BINGHAM 1898)

West-Nepal: Modi Khola, Pothana, 1900 m, 7.-9.6.1984, 2 ♀♀, leg.H.

Kali-Gandaki-Kola, Kalopani, 2400-2600 m, 28.20 N 83.30 E, 2 ♀♀, 18.5.1984, leg.H.

Ost-Nepal: Koshi, Gorza, 2100 m, 5.-6.6.1985, 1 ♀, leg.H.

Ancistrocerus sikhimensis (BINGH.) und *A. antoni* (CAM.) sind in Größe und Färbung kaum, durch die Struktur des 2. Sternites jedoch leicht zu differenzieren (Abb. 10). *A. antoni* gehört in die *oviventris*-Gruppe, *A. sikhimensis* in die *parietum*-Gruppe.

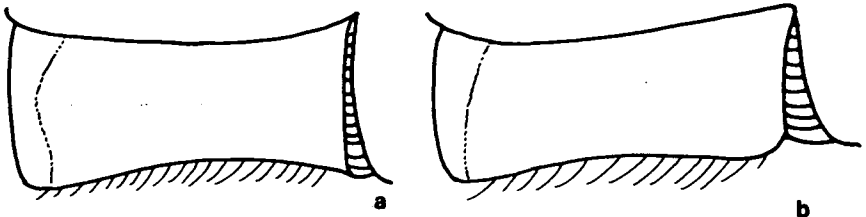


Abb.10: 2. Sternit im Seitenprofil; a) *Ancistrocerus sikhimensis* (BINGH.) ♀
b) *Ancistrocerus antoni* (CAM.) ♀

Eumenes piriformis SAUSSURE 1862

Kathmandu, 2.-4.10.1977, 1 ♀;

Pokhara (Umgebung Fewa-See), 22.-27.9.1983, 1 ♀;

Pokhara (Weg nach Hyenja), 28.-30.9.1983, 5 ♂♂, leg.M.

West-Nepal: Pokhara, 900 m, 13.5.1984, 2 ♂♂, leg.H.

Eumenes assamensis MEADO-WALDO 1910

West-Nepal: Chitre (Ghar Khola) 2400 m, 26.-31.5.1984, 2 ♀♀, leg.H.

Central-Nepal: Nawakot, Trisuli Khola, Dhunche-Syabru Bensi, 1600-2200 m, 28.9.1983; 1 ♀, leg.H.

Godawari bei Kathmandu: 15.9.1984, 1 ♀, leg.M.

Eumenes atrophicus (FABRICIUS 1798)

Pokhara (Umg.Fewa-See), 22.-27.9.1983, 2 ♀♀, 1 ♂, 1.-3.10.1983, 1 ♀, 3 ♂♂,
leg.M.

Delta dimidiatipenne (SAUSSURE 1852)

Pokhara (Umg.Fewa-See), 5.-7.10.1977, 1 ♂, leg. M.

Delta pyriforme (FABRICIUS 1775)

Pokhara (Weg nach Hyenja), 28.-30.9.1983, 1 ♀, leg.M.

Delta conaideum (GMELIN 1790)

Benighat (Straße von Kathmandu nach Pokhara), 4.10.1977, 1 ♀;
Kathmandu, 2.-4.10.1977, 1 ♀;
Kathmandu (Balaju), 16.9.1983, 1 ♀;
Muglinphant (Straße von Kathmandu nach Pokhara), 4.10.1977, 1 ♀;
Pokhara (Weg nach Hyenja), 28.-30.9.1983, 1 ♂, leg.M.

Delta c. campaniforme (FABRICIUS 1775)

Pokhara (Umg.Fewa-See), 5.-7.10.1977, 1 ♀;
Pokhara (Weg nach Hyenja), 28.-30.9.1983, 1 ♀, 1 ♂, leg.M.
Central-Nepal: Nawakot, 600-1300 m, Fußpfad Trisuli-Manigaon (Trisuli
Khola), 25.9.1983, 1 ♂;
Nawakot, 1300-2200 m; Manigaon-Thade Gaon (Trisuli Khola), 26.9.1983,
1 ♀, leg.H.

Phi flavopictum continentale (ZIMMERMANN 1931)

Ost-Nepal: Mechi, 800-1200 m, Dobhan-Phulvari, 8.6.1985, 1 ♂, leg.H.
Pokhara (Umg.Fewa-See), 1.-3.10.1983, 1 ♀; 22.-27.9.1983, 2 ♂♂, leg.M.

Literatur

- GIORDANI-SOIKA, A., 1985: Notulae Vespilogicae - XLIV. Descrizione di un nuovo genere e di due nuove specie di Eumenidi Asiatici (Hym.) - Lavori-Soc.Ven.Sc.Nat., 10: 37-41.
- VECHT, J. van der, 1979: Notes on Vespoidea from Nepal. - Ent.Ber.39: 27-30.
- YAMANE, Seiki, 1974: On the genus *Vespa* (Hymenoptera, Vespidae) from Nepal. - Kontyu 42: 29-39.
- YAMANE, Sōiki and Seiki YAMANE, 1979: Polistine wasps from Nepal (Hymenoptera, Vespidae). - Insecta Matsumana, New Series 15: 1-37.

Abstract

An annotated list is given of 20 species of Eumenidae collected in Nepal. New species (*Parancistrocerus holzschuhi* nov.sp., ♀, ♂, *Subancistrocerus obscuripennis* nov.sp. ♀) and the males of *Stenodynerus nepalensis* G.S. and *Antepipona excelsa* G.S. from Nepal are described.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Landw.-chem.Bundesanstalt
Wieningerstr.8
A-4025 Linz
Austria